

Das Brauweiler Kapiteloffiziumsbuch: Edition und Auswertung des Necrologs¹

Dissertationsprojekt von Nicole Schmenk

Im Jahre 1024 beschlossen der lothringische Pfalzgraf Ezzo und seine Frau Mathilde, Tochter Kaiser Ottos II., auf ihrem Hofgut Brauweiler ein Kloster zu gründen². Früh unter den Einfluss der Kölner Erzbischöfe geraten und nur mäßig ausgestattet, spielte es im Rheinland allenfalls eine untergeordnete Rolle. Die Forschung beachtete daher fast nur die zahlreichen Urkundenfälschungen und die romanischen Wandmalereien im Kapitelsaal. Doch die Geschichte des Klosters zeichnet sich vor allem durch eine lange Kontinuität aus: Trotz aller Krisen des Mittelalters bestand es 778 Jahre bis zur Säkularisierungswelle 1802.

Mitte des 15. Jahrhunderts wie so viele Benediktinerabteien wirtschaftlich und „moralisch“ am Boden führte der Kölner Erzbischof die Abtei der Bursfelder Kongregation zu, einer spätmittelalterlichen Reformbewegung innerhalb des Benediktinerordens³. Die neue Gemeinschaft sorgte für ein Wiederaufblühen des Klosterlebens. In diesem Zusammenhang legte der

¹ Nordrhein-Westfälisches Hauptstaatsarchiv Düsseldorf: MARTYROLOGIUM Usardi und Totenbuch (angelegt 1476 mit älteren Namen der Brüder und der Stifterfamilie, fortgeschrieben bis 1802 [sic!]). Brauweiler Repertorien u. Handschriften, Nr. 3.

² Ausführliche Literatur zur Klostergeschichte siehe: SCHREINER, Peter: Die Geschichte der Abtei Brauweiler bei Köln 1024-1802. (=Pulheimer Beiträge zur Geschichte und Heimatkunde 21. Sonderveröffentlichung). Pulheim 2001. Und: WISPLINGHOFF, Erich: Die Benediktinerabtei Brauweiler (=Germania Sacra neue Folge. 29: Die Bistümer der Kirchenprovinz Köln. Das Erzbistum Köln 5). Berlin 1992.

³ Einen ersten Überblick über die Geschichte der Kongregation bietet: VOLK, Paulus: Kurze urkundliche Geschichte der Bursfelder Kongregation. In: VOLK, Paulus: Urkunden zur Geschichte der Bursfelder Kongregation. (=Kanonistische Studien und Texte 20). Bonn 1951. S.3-51.

Brauweiler Mönch Heinrich Zonsbeck 1476 für die Abtei ein neues Kapitelloffiziumsbuch an, das den Grundsätzen der Reformbewegung entsprach. Ein solcher Codex erhielt seinen Namen vom Ort und dem Zweck seines Gebrauchs, dem Kapitelsaal, in dem die Mönche täglich das Kapitelloffizium abhielten. Das Buch war an den Bedürfnissen dieser Versammlung ausgerichtet und beinhaltet daher ein Martyrolog, eine Ausgabe der Benediktsregel und ein Necrolog. Unter einem Martyrolog versteht man ein Verzeichnis der verehrten Märtyrer und Heiligen, das nach kalendarischem Prinzip angelegt ist. Dadurch konnte täglich ein kurzer „Informationstext“ zu dem an diesem Tag verehrten Heiligen oder Märtyrern vorgelesen werden.



Die Stifter der Abtei Brauweiler:
Pfalzgraf Erenfried (Ezzo) und Pfalzgräfin Mathilde,
Gemälde aus dem 1. Viertel des 18. Jahrhunderts

Daneben befinden sich in diesem Abschnitt des Kapitelloffizi-
umsbuches noch weitere Angaben zum jeweiligen Tag, bei-
spielsweise wie viele Tage der Monat insgesamt hat und welche
Mondverhältnisse gegeben sind, sowie eine Angabe, welcher
Abschnitt der Benediktsregel an diesem Tag gelesen werden
sollte. Die Regel des Heiligen Benedikt bildet den zweiten Teil
des Buches. Diese ist so umfangreich, dass aus ihr nur immer ein
Stück täglich vorgelesen wurde. Durch eine Einteilung in 122
Abschnitte erreichten die Mönche, dass sie die gesamte Regel
drei Mal im Jahr lesen konnten.

Den letzten Abschnitt bildet das Necrolog, das Totenbuch.
Ebenfalls nach den Tagen des Jahres geordnet, wurden dort alle
verstorbenen Mönche des eigenen Klosters, die Gründerfamilie,
Stifter und Wohltäter der Abtei und die verstorbenen Äbte der
anderen Klöster der Bursfelder Kongregation eingetragen.
Hinter dieser Handlung verbirgt sich die Vorstellung, dass die
Mönche des Klosters durch Gebete den Verstorbenen Hilfe im
Jenseits zukommen lassen konnten. Man glaubte bzw. ging
durch berichtete Visionen davon aus, dass durch die diesseitige
Hilfe ein Verkürzung oder Verbesserung des Aufenthaltes im
Fegefeuer möglich werde. Die Eintragung des Namens im
Necrolog sicherte dem Toten zu, dass dauerhaft zumindest
einmal im Jahr jemand für ihn betete. Im Falle des Brauweiler
Necrologs konnte einer Person, die 1476 eingetragen wurde, bis
kurz vor Auflösung der Abtei 1797 gedacht werden⁴!

Ziel der Dissertation ist es, das im Hautstaatsarchiv Düsseldorf
befindliche Kapitelloffizi-umsbuch der Öffentlichkeit zugänglich
zu machen und es in seinen religiösen und historischen Kontext
einzuordnen. Dabei bildet die Edition und Auswertung des darin
befindlichen Necrologs den Schwerpunkt. Das Martyrologium

⁴ Nach diesem Datum wurden keine neuen Eintragungen mehr vorgenommen,
obwohl die Abtei noch bis 1802 existierte, dies scheint aber verständlich
aufgrund der Situation in den rechtsrheinischen Gebieten.

unterlag bereits einer gründlichen Untersuchung und Auswertung durch Anselm Rosenthal⁵. Die Ausgabe der Benediktsregel weist unter der Vielzahl von überlieferten Regelausgaben keine Besonderheiten auf. Das Necrolog wurde bislang nur als „Informationssteinbruch“ genutzt⁶. Der erste Teil der Dissertation befasst sich folglich mit der Beschreibung des Gesamtkodexes, dazu gehört eine codicologische Analyse des Buches und Untersuchungen zu seiner Anlage und Verwendungsdauer. Die sich daran anschließende Edition berücksichtigt aus den genannten Gründen nur das Necrolog. Für die Benutzung einer Edition unerlässlich ist die Anlage eines umfangreichen Registerteils, das eine Aufschlüsselung des Namenbestandes nach Lemmata einschließt, um mit dem Problem zahlreicher Namenvarianten umgehen zu können. Die Aufnahme der einzelnen Namensbelege in eine Access-Datenbank ergänzt die Register und bietet dem Benutzer weitere Auswertungs- und Suchmöglichkeiten. Den zweiten Teil bilden Studien zum Brauweiler Necrolog mit dem oben erwähnten Ziel, das Buch in seinen historischen und religiösen Bedeutungskontext einzuordnen. Anlage und Benutzung von Necrologien entwickelten sich im Kontext memorialer Traditionen, nämlich der religiösen Erinnerung an Verstorbene.

⁵ ROSENTHAL, Anselm: Martyrologium und Festkalender der Bursfelder Kongregation. Von den Anfängen der Kongregation (1446) bis zum nachtridentinischen Martyrologium Romanum (1584). (=Beiträge zur Geschichte des alten Mönchtums und des Benediktinertums 35). Münster 1984.

⁶ Einen kurzen Auszug aus dem Necrolog mit unzureichender Beschreibung liefert: TODTENBUCH der Abtei Brauweiler (Auszug), hg. von Dr. NORRENBURG. In: Kreutzwald, Dr. (Hrsg.): Pastoralblatt der Erzdiözese Köln. Jg. 24, Nr. 4 (1890). S.55-58. Walter Bader beschreibt das Buch unter den schriftlichen Quellen der Abtei: BADER, Walter: Die Benediktinerabtei Brauweiler bei Köln. Untersuchungen zu ihrer Baugeschichte nach dem hinterlassenen Manuskript von Erika Hyssen. Berlin 1937. Erich Wisplinghoff verweist auf Bader, nutzt zwar die Nameneinträge der verstorbenen Mönche vor allem für seine Register, widmet dem Buch aber keine ausführliche Darstellung. WISPLINGHOFF, Erich: Die Benediktinerabtei Brauweiler.



Die Abteikirche von Brauweiler

Die religiöse und historische Entwicklung dieser Erinnerungskultur steht zunächst im Focus. Es wird dabei bewusst ein breiter Zeitraum vom frühen Mittelalter bis zum Beginn Ende des 18. Jahrhunderts überblickt. Zwar begann der Brauweiler Konvent erst 1476 das Buch zu nutzen, seinen Ursprung bilden aber zuvor gewachsene religiös-monastische Traditionen. Bei der Anlage berücksichtigte der Schreiber ältere Namenbestände, die bis in die Gründungszeit der Abtei 1024 zurückreichen.

1467 wurde das Kloster Brauweiler an die Bursfelder Kongregation angeschlossen. Diese Tatsache bedingt im Wesentlichen die Anlage des Brauweiler Kapitelloffiziumsbuches, denn es entstand nicht als ein einzelnes Werk einer Abtei. In allen zur Kongregation gehörenden Klöstern wurden, ausgehend von einem Normexemplar, solche Handschriften angelegt. Die memorialen Grundsätze und ihre Umsetzung innerhalb der Bursfelder Kongregation bilden folglich die Grundlage des Kapitelloffiziumsbuches.

Nachdem religiöse und historische Grundlagen zur Anlage und Verwendung des Kapitelloffiziumsbuches untersucht wurden, befasst sich der letzte Abschnitt speziell mit den Einträgen im Brauweiler Necrolog. Hierbei spielt das Verhältnis der Stifterfamilie, der Ezzonischen Pfalzgrafen, zu ihrer Abtei eine Rolle, aber auch die Verbindungen, die das Kloster Brauweiler im Verbund der Bursfelder Kongregation mit anderen Klöstern eingegangen ist, die in der Betreuung des Nonnenkonventes von Neuwerk (heute Mönchengladbach) einen Schwerpunkt bilden. Zwar ist die Zahl der insgesamt 1871 verzeichneten Personen nicht überragend, aber die Namensnennungen zeichnen sich durch eine große räumliche Breite und Dauer aus (von der Gründung 1024 bis 1797). Es konnten insgesamt Einträge von 84 anderen Abteien nachgewiesen werden.

Den Abschluss bildet ein Vergleich der Brauweiler Eintragungen mit zwei anderen Necrologien der Kongregation aus den

Klöstern Abdinghof⁷ (Paderborn), geschrieben vor 1517, und Laach⁸ (heute Maria Laach) von 1491/92. Eine solche synoptische Analyse, die durch weitere Kapitoloffiziumsbücher und Necrologien der Bursfelder Kongregation vertieft werden könnte, wird innerhalb der Dissertation exemplarisch durchgeführt. Weitere wissenschaftliche Untersuchungen in diesem Rahmen wären wünschenswert, da sich die historische Forschung mit der spätmittelalterlichen Memorialüberlieferung der Klöster im Gegensatz zum frühen und hohen Mittelalter bisher verhältnismäßig wenig beschäftigt hat.

⁷ Paderborn, Erzbischöfliche Akademische Bibliothek: Necrolog der Abtei Abdinghof, Paderborn, Fach Nr. 338, Sig.: MS.P65a, fol 49v-71v; 82r-94r (Nec.: fol 49v-94r).

⁸ Maria Laach, Bibliothek der Abtei: Kapitelsbuch aus Maria Laach. MM 2.